

Veranstaltungen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins =
Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts =
Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp
medieval : rivista da l'Associazion Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **7 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

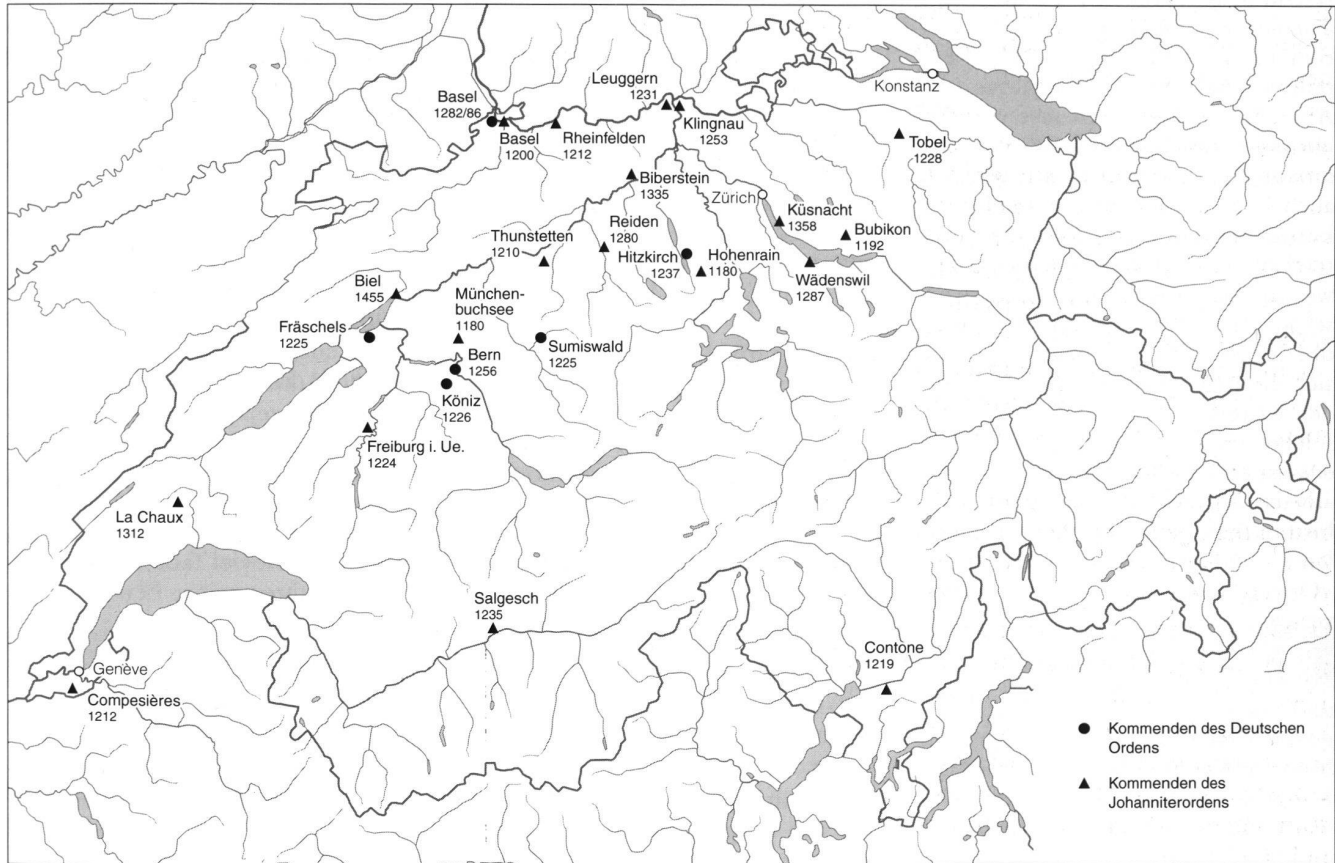
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Korrigenda zu Artikel «Köniz» in Heft 2001/4

Im Artikel «Archäologische Untersuchungen im Schloss in Köniz: Neue Ergebnisse und Hypothesen zum Bau- und Funktionstyp der Ritterordens-

kommende» von Armand Baeriswyl sind in der Verbreitungskarte der Kommenden in der Schweiz (Abb. 10) die Standorte von Leuggern, Klingnau und Tobel falsch eingezeichnet worden. Nachstehend finden Sie die Abbildung noch einmal mit den richtig

eingetragenen Standorten. Autor und Redaktion bitten um Verzeihung für diesen Fehler und danken den aufmerksamen Lesern, die in zahlreichen Zuschriften auf diese Fehler hinwiesen.



VERANSTALTUNGEN

Basel

Medieval Europe Basel 2002 – 3. Internationaler Kongress für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

Kongresszentrum Messe Basel
10.–15. September 2002

Nach York (GB) 1992 und Brügge (B) 1997 werden zum dritten Mal rund 600 Forscherinnen und Forscher aus ganz Europa und dem Mittelmeer-raum, die sich auf dem Gebiet der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie sowie angrenzender Disziplinen (Ge-

schichte, Kunstgeschichte, Bauforschung, Anthropologie etc.) betätigen, zusammenkommen und in sechs parallelen Sektionen rund 200 Referate (dazu ebenso viele Posters) diskutieren.

Die Tagung, die unter der Schirmherrschaft von Frau Bundesrätin Ruth Dreifuss, Vorsteherin des Eidgenössischen Departements des Innern, sowie Erwin Teufel, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Peter Schmid und Hans Martin Tschudi, Regierungsräte der Kantone Basel-land und Basel-Stadt, steht, ist ein trinationales Gemeinschaftsprojekt.

An der Organisation beteiligt sind die Fachbereiche der Universitäten Tübingen, Freiburg i. Br., Heidelberg und Basel. Für Konzept und Organisation zeichnen insbesondere die Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit (SAM) und die Deutsche Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit e.V. verantwortlich.

Gemäss der Lage Basels am Dreiländereck und der internationalen Trägerschaft der Veranstaltung, die sie zu einem Pilotprojekt der supranationalen

Zusammenarbeit macht, steht der Kongress unter dem Gesamthema «Zentrum – Region – Peripherie». Ausgangspunkt der Forschungen und Referate sind die materiellen Zeugnisse, d.h. Fundgegenstände, bauliche Reste, Gebäude und Siedlungsstrukturen, aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit (ca. 500–1800). Bei den Phänomenen, die dabei im Zentrum des Interesses stehen, zeigen sich erstaunliche Parallelen zu aktuellen Themen der Gegenwart: Konzentration und Regionalisierung, Nationenbildung, kulturelle Angleichung und Abgrenzung, Identitätssuche von Minoritäten, supranationale Wirtschaftsformen etc. Zu diskutieren wird dabei auch sein, wie es zur Herausbildung kultureller und wirtschaftlicher Zentren kam, wie sich diese wandelten und weshalb sie teilweise auch wieder verschwanden. Wie werden Regionen überhaupt definiert, wie verändern sich die Regionen, wie die definierenden Kriterien im Laufe der Zeit? Mit solchen und weiteren Fragestellungen erweist sich die Mittelalterarchäologie als eine Disziplin, die ihren Beitrag zur historischen Sicht auf aktuelle Probleme – und damit zum vielgeforderten «Orientierungswissen» – zu leisten vermag.

Mit einem öffentlichen Abendvortrag und weiteren Rahmenveranstaltungen, darunter auch Ausstellungen im Museum Kleines Klingental, wird der Kongress auch der interessierten Öffentlichkeit Einblick in das Thema und in die Tätigkeit der Mittelalterarchäologinnen und -archäologen ermöglichen.

Das «vorläufige Programm» ist im Internet unter www.mebs-2002.org, die Referate und Posterbeiträge werden bereits zum Kongressbeginn in der Form von *Preprinted Papers* vorliegen.

Basel

Burgenfreunde beider Basel Sommerprogramm 2002

Samstag, 31.8.2002

Nachmittagsexkursion nach Arlesheim in die Eremitage.

Samstag, 21.8.2002

Carfahrt zu Schloss Soyhières und Vorebourg.

Nähere Angaben oder Anmeldungen zur Teilnahme bei:

Burgenfreunde beider Basel,
Christoph Ph. Matt, Postfach 1157,
4001 Basel, Tel. 061 267 23 62.

Bern

Burgenromantik um 1900 im Licht der Schweizer Denkmalpflege

Eine Ausstellung des Bundesamtes für Kultur zum Europäischen Tag des Denkmals 2002 in der Schweizerischen Landesbibliothek, Hallwylstr. 15, 3003 Bern.

7. September–31. Oktober 2002

7.9.: 13–17 Uhr; 8.9.: 10–16 Uhr;

ab 9.9.: Mo, Di, Do, Fr 9–18 Uhr,

Mi 9–20 Uhr, Sa 9–16 Uhr

Nach der Gründung des Bundesstaates 1848 gewann die Suche nach einem nationalen Bewusstsein zunehmend an Bedeutung. Die Erschliessung historischer Stätten und deren Dokumentation untermauerten nicht nur die Identitätsfindung des noch jungen Bundes, sondern dienten auch der empirischen Wahrheitsfindung von Archäologen, Historikern und Architekten. Im Licht des ausgehenden 19. Jahrhunderts gerieten Freilegungen in ihrer Deutung nicht selten zu idealisierten Utopien mittelalterlicher Burgenromantik. Den Vorstellungen malerischer Ruinenarchitektur oder rekonstruierter Burganlagen im Sinne einer «gestaltenden» stand die aufkommende «sachliche» Denkmalpflege gegenüber. Deren Ziel war es, im Sinne der Wissenschaft die eigentlichen Erforschungs- und Erhaltungsarbeiten, nicht aber Rekonstruktionen, zu unterstützen. Der wissenschaftliche Exkurs gipfelte 1907 in der Schrift «Das Restaurieren», einem Meilenstein in der Schweizer Denkmalpflege.

In einer Auswahl von Burgruinen, an denen um 1900 gearbeitet wurde, präsentiert die Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege eine Sammlung zeittypischer Skizzen, Zeichnungen, Pläne und Fotos, die mehrheitlich aus den Beständen des Eidgenössischen Archivs für Denkmalpflege stammen.

Die Ausstellung wird am Europäischen Tag des Denkmals, am 7./8. September 2002, durch thematische Fachreferate, eine Führung durch das

Eidgenössische Archiv für Denkmalpflege sowie eine Besichtigung der Restaurierungsateliers (Papierentsäuerung, Buchrestaurierung) der Schweizerischen Landesbibliothek begleitet.

Weitere Informationen beim Bundesamt für Kultur, Sekretariat der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege, Bern, Tel 031 322 86 25.

Bamberg (D)

Kaiser Heinrich II. – Bayerische Landesausstellung 2002

Veranstaltet vom Haus der Bayerischen Geschichte, Stadt Bamberg, Diözesanmuseum Bamberg und Staatsbibliothek Bamberg.

9. Juli–20. Oktober 2002

täglich 10–17 Uhr

Im Jahr 1002 begann die zweiundzwanzigjährige Herrschaft des letzten Kaisers aus ottonischem Haus. Heinrich II., damals Herzog von Bayern, bewies im Kampf um die Nachfolge des kinderlos verstorbenen Kaisers Otto III. ebensoviel Tatkraft wie in den späteren Jahren seiner bewegten Regierung.

Es dauerte Jahre, bis die von Heinrich eingesetzten Bischöfe ein leistungsfähiges, reichsumspannendes Netzwerk bilden konnten und die Integration der verschiedenen Reichsteile voranschritt. Konflikte mit Adel und benachbarten Reichen blieben nicht aus. Fast kein Jahr verging ohne einen Heerzug. Die vom König geförderte Blüte von Bildung und Kunst, neue Kirchen und prachtvolle Schenkungen schufen ein goldschimmerndes Gegengewicht, von dem sich ausserordentlich reiche Schätze bis heute erhalten haben.

Trotz der umjubelten Kaiserkrönung 1014 in Rom blieb Heinrich II. eine umstrittene Herrscherpersönlichkeit. War er der fromme Mönchskaiser, der das Bistum Bamberg gründete, der Reichsverwaltung und Kirchen reformierte und der den ungarischen König Stephan und dessen Volk zum Christentum führte? Oder war er ein machtbewusster Realpolitiker, der sich die Güter der Kirche nutzbar machte und gegenüber dem Adel unnachgiebig auf seinen Rang bedacht war?

Im Jahr 1146 verkündete Papst Eugen III. in einer feierlichen Urkunde die Heiligsprechung des 1024 in Bamberg beigesetzten Kaisers. Zusammen mit seiner wenig später kanonisierten Gemahlin Kunigunde ist es das einzige heilige Herrscherpaar der Geschichte.

Um den Bamberger Dom, in dem das von Tilman Riemenschneider geschaffene Kaisergrab an Heinrich II. und seine Gemahlin erinnert, wird im Sommer 2002 die Bayerische Landesausstellung die Geschichte Heinrichs und Kunigundes auf besondere Weise lebendig werden lassen.

In der Staatsbibliothek Bamberg – einer der beiden «Schatzkammern» der Ausstellung – wird das schriftliche Vermächtnis des Herrschers präsentiert. Neben wertvollen Handschriften aus eigenen Beständen ergänzen Prachthandschriften aus ganz Europa das Herrscherbild Heinrich II. in einer Zusammenschau.

Im Diözesanmuseum – der zweiten «Schatzkammer» – geben edelsteingeschmückte Goldkreuze, Elfenbeine und seidene Gewänder einen Einblick in das religiöse Selbstverständnis der Zeit um die Jahrtausendwende.

Auf dem Domplatz entsteht während der Ausstellung ein mittelalterliches Gehöft. Unmittelbare Begegnung mit Spuren der Geschichte und das Eintauchen in die Lebensbedingungen der einfachen Menschen vor 1000 Jahren sind das Anliegen dieser archäologischen Rekonstruktion.

Die Alte Hofhaltung war über Jahrhunderte der Wirtschaftshof des Bischofs von Bamberg. Der Lebensweg von Heinrich und Kunigunde wird in den historischen Gemäuern nachvollziehbar.

In der Domkrypta sind schliesslich die Relikte des bald nach 1002 begonnenen Baus zu besichtigen. Bis heute fin-

det der Besucher im Dom gelebte Erinnerung an das heilig gesprochene Herrscherpaar: das Grab und die Schädelreliquien von Heinrich II. und Kunigunde.

Der Katalog «Kaiser Heinrich II.», hrsg. von Josef Kirmeier, Bernd Scheidmüller, Stefan Weinfurter und Evamaria Brockhoff, Augsburg 2002, 440 Seiten, 327 Abb., broschiierte Ausgabe, ist nur in der Ausstellung erhältlich, EUR 16.–. Hinweis auf einen Begleitband zur Ausstellung, siehe unter Rubrik «Publikationen» in dieser Ausgabe.

Weitere Informationen sind erhältlich:

Haus der Bayerischen Geschichte,
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Halderstr. 21,
D-86150 Augsburg
Tel. 0049-821/3295-123
www.hdbg.de / www.heinrichII.de

PUBLIKATIONEN

Aenne Schwoerbel **Die Burgruine Wieladingen bei Rickenbach im Hotzenwald**

Hrsg. vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg und dem Förderkreis zur Rettung der Burgruine Wieladingen e.V. (=Materialheft zur Archäologie in Baden-Württemberg Bd. 47) Konrad-Theiss-Verlag Stuttgart 1998 – 149 S.

Von dieser im MITTELALTER 4, 1999/1 ausführlicher vorgestellten Publikation sind von der Restauflage noch einige Exemplare beim Förderkreis zur Rettung der Burgruine Wieladingen erhältlich. Zu bestellen bei Dr. Nauwerck, Unter dem Dorf 70, D-79713 Bad Säckingen, zum Preis von EUR 19.– / CHF 30.–.

Kaiser Heinrich II. **1002–1024**

Begleitband zur Mittelalter-Ausstellung in Bamberg (9.7.–20.10.2002). Hrsg.

von Haus der Bayerischen Geschichte, Konrad-Theiss-Verlag Stuttgart 2002 – 440 Seiten mit rund 327 meist farbigen Abbildungen, Skizzen und Karten. Gebunden mit Schutzumschlag. Subskription bis 31.1.2003: EUR 24.90, danach EUR 29.90.
ISBN 3-8062-1712-2.

Ein Herrscher am Ende der Zeiten, ein Herrscher in der Mitte des Mittelalters, Herzog, König, Kaiser, Heiliger. Decus euopae – Zierde Europas oder apokalyptische Schlange? Die Zeitgenossen waren sich nicht einig in ihrem Urteil über Kaiser Heinrich II. Trotzdem ist Heinrich II. weit weniger im Bewusstsein als Karl der Grosse, Otto der Grosse oder Friedrich Barbarossa. Vor 1000 Jahren wurde Herzog Heinrich von Bayern nach dem Tode Kaiser Otto III. zum ostfränkisch-deutschen König erhoben, 1014 krönte ihn der Papst als Heinrich II. zum Kaiser. Sein Herrschaftsbereich erstreckte sich von der Nordsee bis nach Süditalien. Die 22 Jahre seines Königtums und das Jahrzehnt seiner Kaiserherrschaft wur-

den zu einem Höhepunkt des mittelalterlichen Reiches: Zusammen mit Bischöfen und Äbten verhalf er dem Reich zu kultureller Blüte. Kirchen entstanden überall. Goldschmiedearbeiten, Elfenbeinschnitzereien, Prachthandschriften und einzigartige Textilien bezeugen den hohen Stand der Kunst dieser Zeit.

Der Band zeichnet als Begleitbuch zur Bayerischen Landesausstellung 2002 in vielfältigen Textbeiträgen und eindrucksvollen Bildern ein umfassendes Porträt des Herrschers, dessen Regierungszeit mit der entgeltigen Einbindung Polens und Ungarns in das christliche Abendland verbunden ist. Gleichzeitig eröffnen sich interessante Einblicke in die Gesellschaft jener Zeit: Das Leben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und ihr Alltag im System der Grundherrschaft stehen ebenso im Blickpunkt wie die Rolle von Papst und Kirche oder die Herrschaftskonzeption des Kaisers und seine Reisen in einem Reich ohne feste Residenz.